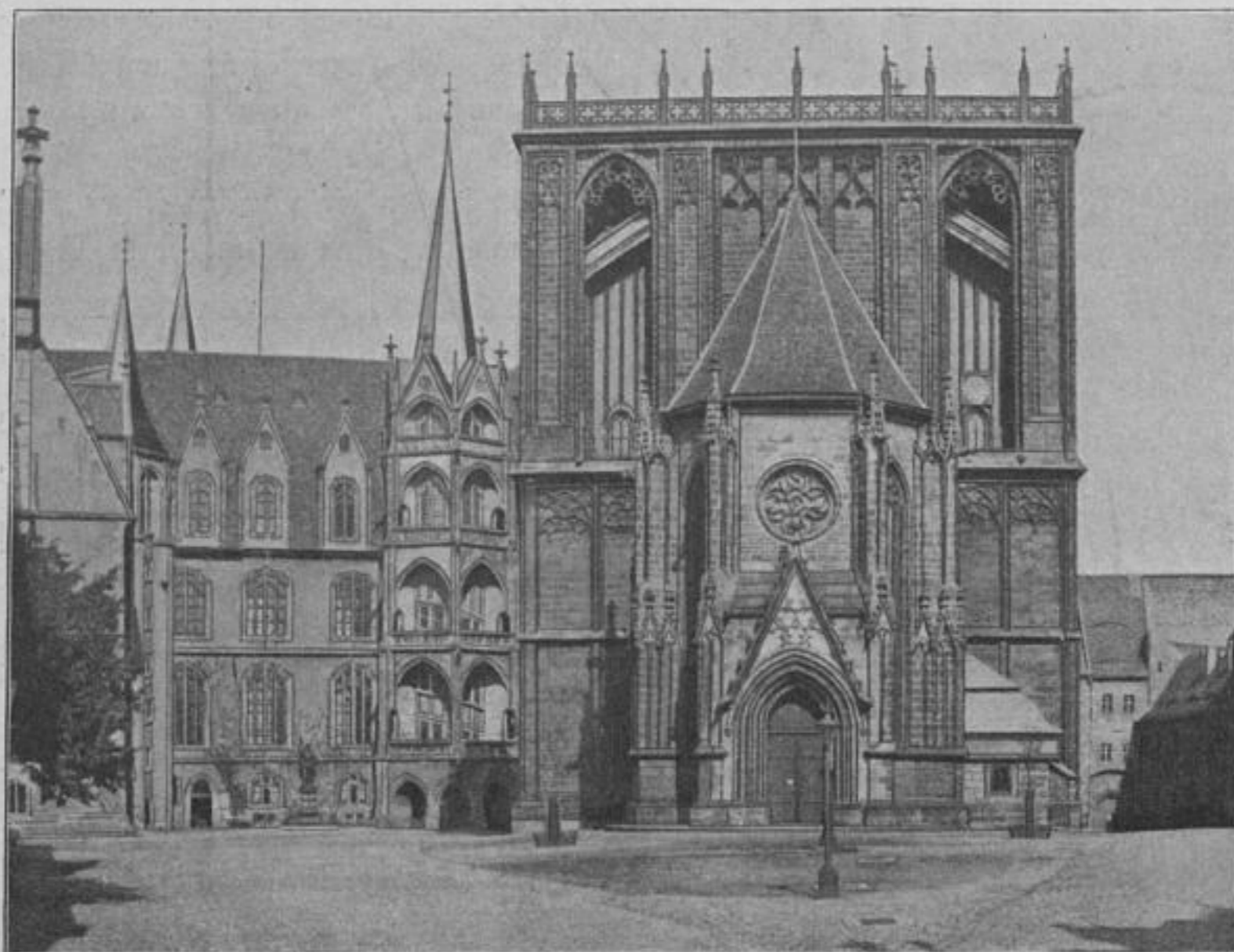


Verwüstung war eine arge. Um ihre Spuren zu entfernen, hatte Withego II. (1312—1342) genug zu thun. Seine Nachfolger arbeiteten in seinem Sinn weiter. Johann I. von Eisenberg (1342—1370) benutzte den „getreuen Dienst“ des „murer“ Sydel Rynmann an dem „goteshuse“, trennte auch durch den Lettner das hohe Chor vom Schiff; er und Conrad II. von Wallhausen (1371 bis 1375) vollendeten den Bau des Schiffes und gingen wohl zur Hallenkirche über. Thimo von Kolditz (1399—1410) führte die Türme auf. Ihre erste ur-

beste Beispiel abgeben. Aber 1413 war der obere Bau der Türme wieder vernichtet. Er wird nicht gerade einen schönen Anblick gewährt haben. Denn zwischen ihren Helmen trat der massige Giebel der 3-schiffigen Hallenkirche mächtig hervor. Als das Langhaus nämlich noch zwei niedrige Seitenschiffe neben dem Mittelschiffe hatte, war das Dach über dem letzteren weniger breit und hoch, als später, wo es die drei Schiffe zu überspannen hatte. An der Weithainer Kirche (vor ihrer Restauration) ist ersichtlich, wie die große Giebelwand die ihr vorge-



Der westliche Turmbau.

kundliche Erwähnung ist die Nachricht, daß sie freilich schon im August 1413 mit ihren 7 Glocken von einem Sturmwind „hernieder geworfen“ wurden; auch sonst hatte die Kirche unter dem Unwetter schwer gelitten.

Der aufkommende Benno kult brachte Johann V. von Weissenbach (1476—1487) das nötige Geld ein, um seit 1481 einen neuen Turmbau zu wagen. Gerade über ihn sind neuerdings Meinungsverschiedenheiten entstanden. Wie anderen romanischen Bauten, so war auch dem Dome ein westliches Turmpaar vorgelagert. Von ihm waren 1222 immerhin die Untergeschosse erhalten geblieben. Wie sie für den zweiten, den gotischen Dom, verwertet wurden, dafür wird der Magdeburger Dom das

festen Türme nicht zur Geltung kommen ließ. Diesen unschönen Eindruck zu beseitigen und dem Giebel ein kräftiges Vorlager zu geben, ward vor ihm ein höherer Mittelsturm mit niedrigeren Flankentürmen errichtet. Die sächsisch-thüringischen Lande geben hierfür ziemlich zahlreiche Exempel. Johann V. nun wandte allen Fleiß an, seine Kathedrale zu vollenden. Für sein Vorhaben hatte er den geeigneten Mann zur Hand. Seit 1471 stand Arnold von Westfalen in kurfürstlichem Dienste. Ihm mußte fast noch mehr, als dem Bischof daran gelegen sein, den Dombau mit dem Burgbaue in Einklang zu bringen. Er baute malerisch. Hätte er dem Unterbaue hohe steinerne